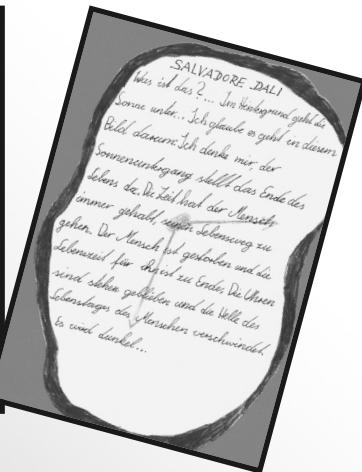
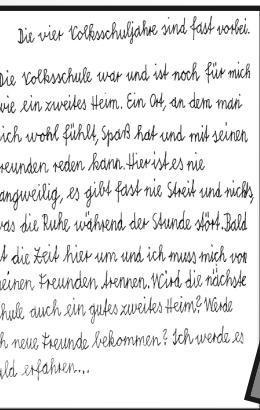
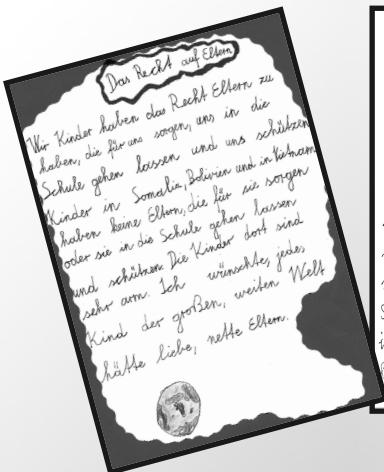


Marlene Walter

Visionen – Träume – Fantasien

Kinder machen sich Gedanken



ISBN 978-3-902577-98-6

9 783902 577986

Kartei für einen kompetenzorientierten
individuellen Deutschunterricht

ISBN 978-3-902577-98-6 (SB-Nr. 165 745)



Visionen - Träume - Fantasien

INHALT DER KARTEI

Mit der Kartei „Visionen - Träume - Fantasien“ liegt nun meine vierte Kartei mit Schreibanlässen vor, die Kinder zum Schreiben verlocken und animieren sollen. Sie ist für den Deutschunterricht in der Volksschule konzipiert, erfahrungsgemäß aber wie schon die beiden Karteien ICH - DU - WIR und JAHR AUS - JAHR EIN durchaus auch in der Sekundarstufe einsetzbar, und enthält folgende große Kapitel:

- ☛ Aus dem Alltag
- ☛ Nachdenkliches
- ☛ Umweltgedanken
- ☛ Visionen
- ☛ Fantasien
- ☛ Bewundern - staunen - in Worte fassen

Auf dem Deckblatt dieser Kartei ist bereits das äußerste der vier konzentrischen Kreissegmente farblich kräftig hervorgehoben - das Symbol dafür, dass der von der konkreten individuellen Erlebniswelt des Kindes am weitesten entfernte Themenkreis

erreicht ist. Das Kind ist dazu eingeladen, sich mit Lust und Freude auf „philosophische“ Gedanken einzulassen, sich also schriftlich mit tiefen persönlichen, fantastischen oder visionären Themen zu befassen und sich gedanklich auf weite Reisen zu begeben.

ZUM SCHREIBEN VERLOCKEN

Lebendige Sprache zu lehren¹, also Kindern Schreiben beizubringen, indem ich sie zum Ausdrücken und zum Aufschreiben ihrer Gedanken inspiriere, ist für mich im Laufe meiner praktischen Arbeit in der Volksschule zu einem immer wichtigeren Bereich geworden. Im Alltag bin ich daher stets auf der Suche nach Themen, die Kinder interessieren und faszinieren. Wenn es mir gelingt, die Kinder gut einzustimmen und ihre Gedanken geschickt auf den gewählten Schreibanlass hinzulenken, wenn ich ihnen vermitteln kann, wie sehr ich an ihren Meinungen, Ideen und Überlegungen interessiert bin, brauche ich mir um Inhalt und Gehalt der Texte keine Sorgen mehr zu machen. Jedes Kind wird mit seinen individuellen sprachlichen Mitteln seine Gedanken und Gefühle ausdrücken - jedes Kind auf seine eigene Weise. Kein Text wird wie der andere sein. Jedes Kind wird beim Niederschreiben seiner Gedanken auch andere Prioritäten setzen. Die Vielfalt, die dabei entsteht, fasziniert und berührt mich immer wieder neu.

¹ M. Walter, LEBENDIGE SPRACHE LEHREN - SPRACHE LEBENDIG LEHREN, 3. Auflage 2012, Verlag Lernen mit Pfiff

ENTWICKLUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER SPRACHE

Schon lange bevor ich begonnen habe, meine Erfahrungen mit dem Lehren von Sprache in dem Buch „LEBENDIGE SPRACHE LEHREN - SPRACHE LEBENDIG LEHREN“⁴ zusammenzufassen, habe ich mir über den Deutschunterricht in der Volksschule und besonders über das Lehren von Schreiben und Lesen immer wieder Gedanken gemacht. Bei meinen Überlegungen stand die Motivation der Kinder zum Schreibenlernen und zum Schreiben im Vordergrund. Ein wichtiger Aspekt war für mich dabei der Vergleich zwischen Erwachsenen und Kindern bezüglich der Sinnhaftigkeit des Schreibens.

DURCH SCHREIBEN GEDANKEN AUSDRÜCKEN

Wenn ich das Kind dazu animiere, seine Gedanken schriftlich auszudrücken, schreibt es seine Überlegungen und Ideen auf, anstatt sie mir zu erzählen. Es erzählt schreibend. Um dafür motiviert zu sein, muss es die Erfahrung machen, dass das Niederschreiben seiner eigenen Gedanken mit Lust und Freude verbunden ist. Diese Erfahrung wird am Anfang hauptsächlich durch die Zuwendung der Lehrerin / des Lehrers ermöglicht. Wir Lehrende können also den besten Beitrag zur Arbeitsfreude der Kinder leisten, indem wir neugierig und interessiert sind, indem wir sie mit allen ihren Gedanken annehmen.

Durch das schriftliche Erzählen, eng verbunden mit dem Sprechen, entwickelt sich seine Sprache weiter. Das Kind entdeckt immer neue Facetten der Sprache, lernt sich immer eloquerter, treffender, detailreicher auszudrücken.

ANTEILE DER SPRACHLICHEN KOMPETENZEN

Durch das tägliche Aufschreiben seiner Gedanken und Überlegungen kann das Kind im schulischen Alltag sukzessive alle Bereiche der Sprache, wie sie sowohl im österreichischen Lehrplan als auch bei den Bildungsstandards formuliert sind, individuell weiterentwickeln, und das in optimaler Weise. Es darf ja immer auf seinem eigenen Level arbeiten und ist daher weder über- noch unterfordert.

Kompetenz „Hören, Mitteilen, miteinander Reden“

Niemand kann etwas niederschreiben, das er nicht vorher auch sagen kann. Am mündlichen sprachlichen Ausdruck und an der Erweiterung des Wortschatzes zu arbeiten ist essentiell. Kommunikative Schreibthemen sind daher meiner Erfahrung nach eine hervorragende Möglichkeit, am Wortschatz und an der Eloquenz der Kinder zu arbeiten. In dieser Kartei wie auch in allen vorherigen² sind immer wieder Themen enthalten,

² FÜR ALLE GLEICH - FÜR JEDEN ANDERS, 3. Auflage 2012; ICH - DU - WIR, Nachdruck 2011; JAHR AUS - JAHR EIN, 2010; alle Verlag Lernen mit Pfiff

die die Kinder dazu anregen, miteinander in Kontakt zu treten, miteinander mündlich zu kommunizieren. Es geht nämlich darum, Wichtiges voneinander herauszufinden und anschließend das Erfahrene niederzuschreiben. Eine solche Arbeit ist für die Kinder immer lustbetont und sehr motivierend. Natürlich muss sowohl das wertschätzende, sprachlich korrekte Formulieren der Fragen als auch das Eingehen auf den Fragensteller und das Beantworten der Fragen vorher besprochen und mit vielen Kindern auch „geübt“ werden.³ Das ist eine gute Möglichkeit, ihre individuelle Sprache sukzessive zur Standardsprache zu erweitern. Da die Kinder wissen, dass sie die dabei erworbene Fähigkeit gleich danach konkret anwenden dürfen, sind sie meistens mit viel Eifer bei der Sache.

Anschließend findet das Kommunizieren miteinander während des Deutschunterrichts, während des Schreibens statt. Das heißt, jedes Kind geht dann auf ein anderes Kind zu, wenn es so weit ist - wenn es das bisher Gehörte niedergeschrieben und sich entschieden hat, das nächste Kind zu befragen. Was es bei diesen Aktivitäten im schulischen Alltag regelmäßig anwendet, sind mündliche Sprachhandlungsfähigkeiten wie Nachdenken über Formulierungen, geschicktes Ausdrücken eigener Gedanken, aktives Zuhören und Eingehen auf Äußerungen anderer. Damit entwickelt es zugleich auch die

³ Es geht dabei nicht nur um die Kinder mit Migrationshintergrund, sondern auch um österreichische Kinder mit zum Teil großen Sprachdefiziten!

„Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz“ und „Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz“, wie sie auch in den EU-Schlüsselkompetenzen gefordert werden, in seiner individuellen Weise weiter.

Kompetenz „Texte verfassen“

Wenn ein Kind vom Beginn der ersten Klasse an⁴ täglich individuell schreiben darf, wird es seine schriftliche Ausdrucksweise in seinem individuellen Tempo weiterentwickeln. Es wird seine eigenen Texte immer wieder vorlesen. Es wird die Texte anderer Kinder hören oder selber lesen und so neue Ideen bekommen und seinen Wortschatz vergrößern. Während am Anfang seine schriftliche Sprache noch sehr seiner mündlichen ähneln wird, wird das Kind seine geschriebenen Texte bald langsamer und überlegter entwickeln, weil es erfahren und verstehen wird, dass die Ansprüche an Qualität, Ausdrucksweise oder sprachliche Mittel beim Schreiben höher sind als beim Sprechen.

Durch das tägliche freie Schreiben lernt das Kind, seine eigenen Texte immer wieder zu überarbeiten und zu verbessern. Zuerst wird es dafür die Anleitung seiner Lehrerin / seines Lehrers brauchen, später wird es dabei selber immer mehr Geschicklichkeit erwerben. Dabei wird es auch seine Lesekompetenz schulen.

⁴ siehe die Kartei FÜR ALLE GLEICH - FÜR JEDEN ANDERS, Lernen mit Pfiff

Wenn das Kind täglich einen ganz natürlichen Anlass hat zu schreiben, wenn es also eingestimmt und verlockt wird, aus einem bestimmten Grund zu schreiben (um anderen etwas zu erzählen, um an jemanden zu appellieren, um mit Sprache zu spielen und kreativ zu sein, um seine eigenen Gedanken für sich selber zu ordnen, ...), wird es auch immer besser imstande sein, seine Ausdrucksweise der Textsorte anzupassen. Beim Vorlesen seiner Texte wird es vielleicht an den Fragen anderer Kinder merken, dass sein Text nicht vollständig oder verständlich ist, weil er das Mitgedachte nicht enthält. So wird es lernen, sich schon beim Schreiben in die Rolle der Leser oder Zuhörer hineinzuversetzen. Beim Lehren der lebendigen Sprache beginnt das Kind diesen Lernprozess sehr früh und gewinnt im sprachlichen Ausdruck individuell immer mehr Erfahrung, Selbstsicherheit und Kompetenz.

Die Kompetenzen „Schreiben“, „Rechtschreiben“ und „Sprachbetrachtung“

Für mich ist die Krönung der schriftlichen Sprache das Verfassen von Texten. Drei weitere Bereiche des Deutschunterrichts (Schreiben, Rechtschreiben, Sprachbetrachtung) sind Anteile des Texteschreibens. Die Schrift muss gut und leicht lesbar sein. Die Sprachrichtigkeit muss gegeben sein, damit der Text verständlich ist. Um die Rechtschreibung muss sich die/der Schreiber/in dann kümmern, wenn die Schreibweise bestimmter Wörter benötigt wird. Das ist jedenfalls bei uns Erwachsenen so.

Im Deutschunterricht in der Volksschule arbeite ich von Anfang an darauf hin, dass diese drei Komponenten auch für die Kinder wichtig werden. Wir arbeiten an der Schrift auch unter dem Aspekt, dass andere sie leicht lesen können sollen. Vor allem soll das Kind wissen und begreifen, dass Rechtschreib- und Sprachrichtigkeit wichtig sind, um einen Text gut verstehen zu können.

Beim Lehren der lebendigen Sprache ist das nicht schwierig. Da das Niederschreiben der eigenen Gedanken lustbetont ist und die Kinder mit Freude arbeiten, liegt ihnen an den eigenen Texten auch sehr viel. Sie drängen darauf, sie vorzulesen oder sie andere lesen zu lassen und ihnen so ihre Meinungen, Ideen, Überlegungen zu vermitteln. So übernehmen sie bald selbst die Verantwortung für ihre Texte und kümmern sich, so gut sie auf ihrem jeweiligen Entwicklungsstand dazu bereit und fähig sind⁵, von sich aus um Schrift, Rechtschreibung und Sprachrichtigkeit.

⁵ Die Bereitschaft und die Fähigkeit dazu hängen von Alter, Entwicklungsstand, bereits erworbenem Wissen um die Regeln der deutschen Sprache, Interesse, Merkfähigkeit usw. ab.